

dialog

**Countdown
zur Vertreterwahl** **3**

**Märchenhafter
Stadtspaziergang** **IV/V**



inhalt Herbst 2026

- S 3 Countdown zur Vertreterwahl
Bis 24. November zählt
Ihre Stimme
- S 4 Heizungsumbau liegt im Zeitplan
- S 5 Ungenutzte Stellplätze kündigen
Erst prüfen, dann öffnen
- S 6 Verstärkung für unser Team
Weihnachtszauber in den
Späth'schen Baumschulen

S I-VIII »Viel gemeinsam«

S 7 Kinderseite

- S 8/9 Wie ich zu meiner wunderbaren
Wohnung kam – Lisette Lietz
erzählt uns ihre Geschichte
- S 10 20 Jahre „Wuhletreff“
- S 11 Wünsche pflücken im Advent
- S 12 Veranstaltungstipps

kurz und bündig



© Elvira Hucke

Hoffest in der Köllnischen Vorstadt Verschiebung hat sich gelohnt

Die Hitze machte den Plänen für das diesjährige Sommerfest in der Köllnischen Vorstadt einen Strich durch die Rechnung. Kurzerhand wurde das Beisammensein um 14 Tage verschoben. Alle waren dankbar, einverstanden und hatten bei dann angenehmen Temperaturen eine schöne Zeit.

Die Runde war aufgrund der Sommer- und Ferienzeit zwar etwas kleiner, aber nicht weniger gemütlich. Jeder steuerte eine Kleinigkeit für das Buffet bei und alle waren sich abermals einig, dass man sich viel häufiger mit Nachbarinnen und Nachbarn zusammensetzen und austauschen sollte.

kiezspaziergang



Kiezspaziergänge 2026: Austausch vor Ort – hier in Köpenick Nord.

editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Leser, der Sommer war in diesem Jahr besonders heiß und viele von Ihnen haben sicher an einer der zahlreichen Badestellen in unserem Bezirk einen kühlen Platz gefunden oder die Ferien mit der Familie, den Enkelkindern oder auf Reisen erholungsvoll verbracht. Allen ABC-Schützen unter unseren jüngsten Bewohnerinnen und Bewohnern gratuliere ich noch herzlich zur Einschulung.

Gemeinsame Erlebnisse und Familienmomente zeigen, wie wichtig das eigene Zuhause als Ankerpunkt im Leben ist, gerade in bewegten, mitunter turbulenten Zeiten. Während nahezu alles teurer wird, ist es erklärtes Ziel unserer Genossenschaft, die Nutzungsentgelte stabil und bezahlbar zu halten.

Berlin ist ein lebenswerter Ort und eine Stadt des stetigen Wandels. Gemeinsam mit Ihnen sind wir Teil dieser wunderbaren Stadt. Wie sich bezahlbares Wohnen künftig entwickelt, hängt stark von politischen Weichenstellungen ab. Im September haben die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus stattgefunden. Die politischen Auswirkungen auf die Wohnungswirtschaft waren bei Redaktionsschluss noch nicht final absehbar, ebenso wenig wie der weitere Verlauf der Debatte um



eine mögliche Vergesellschaftung großer Wohnungsunternehmen. Umso wichtiger ist es, dass wir uns aktiv daran beteiligen, unsere Stadt lebenswert und zukunftssicher zu gestalten, dort, wo wir als Genossenschaft die Themen selbst in der Hand haben.

Genau das tun wir mit unserem wichtigsten Bauprojekt, dem Heizungsumbau mit Nahwärmenetz in Grünau, das kontinuierlich voranschreitet und im Plan liegt, sowie mit vielen weiteren Projekten für Erhalt und Verbesserung unseres Bestandes. Für all das braucht es Ihre Mitwirkung und Ihr Vertrauen. Ein wichtiger Baustein Ihres genossenschaftlichen Engagements ist die Teilnahme an unserer diesjährigen Vertreterwahl!

Ich danke Ihnen herzlich und wünsche Ihnen einen goldenen Herbst mit vielen schönen Momenten mit Familie und Freunden.

Ihr Robert Große,
Technisches Vorstandsmitglied

**ab 26. Oktober
2026**

Auslegung der
Wähler- und
Kandidatenlisten

**bis Anfang November
2026**

Versand der
Wahlunterlagen

**bis 24. November
2026**

Eingang der
Stimmzettel

**25. November
2026**

öffentliche
Auszählung

**Dezember 2026/
Januar 2027**

Bekanntgabe
der
Wahlergebnisse

Countdown zur Vertreterwahl

Bis 24. November zählt Ihre Stimme

82 Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich im November zur Wahl für 61 Mandate in unserer Vertreterversammlung. Bis zum 24. November sind alle wahlberechtigten Mitglieder aufgerufen, ihre Vertreterinnen und Vertreter in den vier Wahlbezirken zu wählen.

Die Wahlunterlagen werden bis Anfang November zugestellt. Alle Stimmzettel, die bis zum 24. November beim Wahlvorstand eingehen, können bei der Auszählung am 25. November berücksichtigt werden.

Damit möglichst viele gültige Stimmen abgegeben werden, geben wir Ihnen schon jetzt einen kurzen Überblick über die Wahlunterlagen und den Ablauf. Eine entsprechende Anleitung finden Sie im November auch noch einmal in Ihren Wahlunterlagen.

Zu den Wahlunterlagen gehören der **Kandidatenflyer**, der **Stimmzettel**, der **farbige Umschlag** für Ihren Wahlbezirk und der adressierte **Rückumschlag**.

■ **Kandidatinnen und Kandidaten kennenlernen:** Im Kandidatenflyer stellen sich alle Bewerberinnen und Bewerber Ihres Wahlbezirkes vor.

■ **Stimmzettel ausfüllen:** Kreuzen Sie maximal so viele Namen an, wie auf dem Stimmzettel angegeben ist. Bitte machen Sie keine zusätzlichen Anmerkungen, Streichungen oder sonstigen Eintragungen – sonst wird der Stimmzettel ungültig.

■ **Stimmzettel sicher verpacken:** Stecken Sie den ausgefüllten Stimmzettel in den farbigen Umschlag mit der Kennzeichnung Ihres Wahlbezirkes und verschließen Sie ihn. Abgesehen vom aufgedruckten Wahlbezirk darf dieser Umschlag keine weiteren Kennzeichnungen tragen. So bleibt das Wahlgeheimnis gewahrt.

■ **Rückumschlag verwenden:** Den verschlossenen farbigen Umschlag legen Sie anschließend in den bereits an den Wahlvorstand adressierten Freiumschlag. Die darauf vermerkte Wahllistennummer stellt sicher, dass jede

wahlberechtigte Person nur einmal an der Wahl teilnehmen kann. Eine Zuordnung Ihrer Stimme zu Ihrer Person ist dadurch nicht möglich.

■ **Stimme rechtzeitig abgeben:** Den verschlossenen Rückumschlag können Sie über die Deutsche Post an den Wahlvorstand senden oder persönlich in unserer Geschäftsstelle abgeben.

Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch und bestimmen Sie mit, wer Ihre Interessen in den nächsten fünf Jahren in der Vertreterversammlung wahrnimmt!

Über den Verlauf und das Ergebnis der Wahl berichten wir im nächsten „dialog“. In der ersten Ausgabe des neuen Jahres stellen wir Ihnen außerdem die Mitglieder der neuen Vertreterversammlung in einem Beileger vor.



Foto: © Nits Hagenau

Informationen gab es Anfang Juli direkt vor Ort an der neuen Energiezentrale.

Heizungsumbau liegt im Zeitplan Projekt stößt berlinweit auf großes Interesse

Die Umstellung unserer Heizungsver-sorgung von Gasetagenheizung auf Nahwärme in Grünau ist ein umfang-reiches Projekt – und eine Heraus-forderung für alle Beteiligten: für uns als Wohnungsunternehmen, die aus-führenden Firmen und natürlich für die Bewohner. Umso mehr freuen wir uns, dass die Arbeiten bislang so gut gemeinsam gemeistert wurden.

Mit dem Umbau im bestehenden Woh-nungsbestand setzen wir ein Vorha-ben in einer Größenordnung (732 Woh-nungen in 21 Gebäuden) um, die derzeit kein anderes Wohnungsunternehmen in vergleichbarer Form realisiert.

Inzwischen ist mehr als die Hälfte ge-schafft: Das „Bergfest“ liegt also hinter uns. Die Arbeiten verlaufen planmäßig, bei den vorbereitenden Maßnahmen im Wohngebiet liegen wir zum Teil sogar vor dem Zeitplan. In der bevorstehen-den Heizperiode werden die bereits umgerüsteten Wohnungen schon über die neue Energiezentrale versorgt. Während des Winters konzentrieren sich die Arbeiten auf die Hauskeller der restlichen Häuser. Im Frühjahr geht es dann in den Wohnungen weiter.

Interesse weit über das Wohngebiet hinaus

Auch berlinweit findet das Projekt Be-achtung. Im Rahmen der „Genossen-schaftsfahrt“ informierten sich bereits Kolleginnen und Kollegen anderer Un-ternehmen und Vertreter aus der Politik (u.a. Kai Wegner, Regierender Bürger-meister, Stefan Evers, Finanzsenator und Christian Gaebler, Senator für Stadtentwicklung Bauen und Wohnen) über die Heizungsumstellung.



© BBU

Und zur „Sommertour“ waren Maren Kern vom Verband Berlin-Branden-burgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU) und Axel Gedaschko vom Bun-desverband GdW zu Gast (Foto).

Tag der offenen Energiezentrale

Am 22. September waren unsere in-teressierten Bewohnerinnen und Be-wohner in Grünau eingeladen, sich die neue Technik zum „Tag der offenen Energiezentrale“ etwas genauer anzu-sehen. In kleinen Gruppen und unter



© BTB

Blick in die Energiezentrale

Anleitung von Robert Große (Tech-nisches Vorstandsmitglied) und BTB-Geschäftsführer Oliver Zernahle ging es durch die Energiezentrale und zum Abwasserwärmetauscher. Projektlei-ter Christian Schlüter und Projektent-wickler Luis Liebich gaben Einblicke in die Technik und den aktuellen Stand des Projekts. In der Energiezentrale sind inzwischen alle Erzeugungsanla-gen aufgestellt.

Vielen Dank

Uns ist bewusst, dass die Bauarbeiten mit Einschränkungen verbunden sind. Deshalb danken wir allen Bewohne-rinnen und Bewohnern für ihre Geduld und ihr Verständnis. Besonders freut uns, dass der Großteil die Maßnahmen so konstruktiv begleitet und mitmacht. Dieses gute Miteinander trägt wesent-lich dazu bei, dass das Projekt erfolg-reich vorankommt.

Auto weg? Stellplatz weg! Ungenutzte Stellplätze bitte kündigen



Die Nachfrage nach Stellplätzen und Garagen in unseren Wohngebieten wächst. Gleichzeitig erleben wir immer wieder, dass gemietete Stellplätze und Garagen nicht mehr oder anderweitig genutzt werden.

Das ist besonders schade, wenn andere Mitglieder dringend einen Parkplatz suchen und nach Feierabend oft lange durch das Wohngebiet fahren müssen, bis sie eine freie Parkmöglichkeit

finden. Wenn Sie sich von Ihrem Auto getrennt haben, dann trennen Sie sich bitte auch von Ihrem Stellplatz und der Garage. So können die Objekte neu vergeben werden und einem anderen Mitglied den Alltag erleichtern.

Eine private Weitergabe an Fremde, Nachbarn, Freunde oder Angehörige ist nicht gestattet. Die Nutzung durch andere Personen als die berechtigten Vertragspartner ist ausgeschlossen.

Mit der Rückgabe helfen Sie, vorhandene, aber ungenutzte oder zweckentfremdete Stellplätze und Garagen so zu nutzen, wie es vorgesehen ist.

Tipp für Fahrradfahrer

In der Hoernlestraße haben wir neue Stellplätze für Fahrradboxen eingerichtet (siehe Foto). Die Stellfläche bekommen Sie von uns, die Box für das Fahrrad von farabo. Bei Bedarf sprechen Sie uns gern an.

ratgeber

Erst prüfen, dann öffnen

Beauftragte Firmen und Mitarbeitende klingeln nicht unangekündigt

Lassen Sie unbekannte Personen nicht unbedacht in Haus und Wohnung. Immer wieder geben sich Fremde an Haustüren als Handwerker, Ablesedienste, Vertreter oder Mitarbeitende der „Köpenick Nord“ aus. Sie behaupten etwa, Leitungen, Rauchwarnmelder oder Zähler in unserem Namen kontrollieren oder Unterlagen überbringen oder abholen zu müssen.

Unsere Mitarbeitenden oder von uns beauftragte Firmen kommen nicht unangekündigt. Notwendige Termine werden vorher kommuniziert. Steht jemand ohne Termin vor Ihrer Tür, öffnen Sie nicht vorschnell. Fragen Sie nach Namen, Firma und Grund des Besuchs. Lassen Sie sich einen Ausweis zeigen oder vergewissern Sie sich telefonisch



bei uns, ob es seine Richtigkeit hat. Freundliches Auftreten und Arbeitskleidung beweisen noch keinen echten Auftrag.

Grundsätzlich entscheidet jede Bewohnerin und jeder Bewohner selbst, wem Zutritt zum Haus und zur Wohnung gewährt wird. Wer eine unbekannte

Person hereinlässt, trägt dafür auch die Verantwortung. Das gilt insbesondere bei sogenannten Haustürgeschäften. Diese Firmen werden nicht von der Hausverwaltung beauftragt und handeln eigenverantwortlich. Seien Sie aufmerksam. Lassen Sie zum Schutz aller Bewohnerinnen und Bewohner an der Hauseingangstür nicht einfach jemanden herein.

Kommt Ihnen eine Situation verdächtig vor, beenden Sie das Gespräch und schließen Sie die Tür. Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen und unterschreiben Sie nichts an der Haustür. Bei einem konkreten Verdacht, Drohungen oder aufdringlichem Verhalten wenden Sie sich an die Polizei.

in eigener sache

Verstärkung für unser Team Neue Kollegin am Empfang



Seit März gehört Julia Huth zu unserem Team und ist gemeinsam mit Katja Schallas erste Ansprechpartnerin am Empfang unserer Geschäftsstelle. Sie können unsere neue Kollegin heute etwas genauer kennenlernen.

Nach der Schulzeit und einem Abstecher zum Design-Studium ins Rheinland entschied sich die gebürtige Berlinerinnen doch für eine bodenständige Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau. Ihr anschließender berufliche Weg

führte sie u.a. zu Karstadt und Olymp. Aus persönlichen Gründen wechselte sie aus dem Verkauf ins Büro und war als Office-Managerin bei einer Berliner Hausverwaltung tätig. Die 38-Jährige fühlte sich von Anfang an wohl und willkommen bei uns. „Das Team hat mich toll aufgenommen und ich schätze es sehr, nicht mehr in der quirligen Stadt zu arbeiten“, so Julia Huth.

Geboren und aufgewachsen ist sie in Berlin und Brandenburg. Heute wohnt

sie mit der Familie im Grünen in der Nähe von Berlin. Ihre fünfjährige Tochter ist ein Wirbelwind und hält sie auf Trab. Sollte sich zu Hause eine ruhige Minute finden, nimmt sie gern ein Buch zur Hand – favorisiert werden Krimis und Mystery-Geschichten. Im nahegelegenen Schwimmbad ist sie ein häufiger Gast und sie genießt auch gern das vielfältige kulturelle Angebot in Berlin.

Willkommen im Team der „Köpenick Nord“!

Bitte
vormerken

freizeit

Weihnachtszauber in den Späth'schen Baumschulen Freier Eintritt für Mitglieder am 12. Dezember

Richtig auf die Weihnachtszeit einstimmen, geht besonders gut in den Späth'schen Baumschulen in Treptow. Der traditionelle Weihnachtsmarkt bietet an drei Adventswochenenden besinnliche Stimmung.

Am 12. Dezember können unsere Mitglieder diese Stimmung wieder bei freiem Eintritt genießen. Die einzigar-

tige Atmosphäre der traditionsreichen Baumschule sorgt für eine wunderbare Einstimmung auf das Weihnachtsfest.

Zwischen liebevoll geschmückten Wegen und historischen Gebäuden erwarten die Besucher zahlreiche weihnachtliche Stände mit süßen und herzhaften Spezialitäten. Ein abwechslungsreiches Programm mit Musik und Theater für jedes Alter sorgt für Unter-

haltung. Und an ausgewählten Ständen gibt es kreative Geschenkideen und handgemachte Kleinigkeiten zu entdecken. So kann der Besuch gleich noch zum Weihnachtseinkauf genutzt werden. Einfach vorbeikommen, genießen und sich auf die Festtage einstellen.

Und so geht's: Coupon ausschneiden und am 12. Dezember zwischen 11 und 20 Uhr an den Kassen vorlegen.



Rabattcoupon bitte ausschneiden und an der Kasse vorlegen.

KÖPENICK NORD
lädt am 12. Dezember ein:

Weihnachtsmarkt

in den Späth'schen Baumschulen

an den ersten 3 Adventswochenenden, Sa. + So. jeweils von 11–20 Uhr
mehr als 100 Stände mit liebevollen Geschenkideen, Weihnachtsmann und Weihnachtsengel, großes Bühnenprogramm, Märchen, Kutschfahrten und die besten Weihnachtsbäume von Berlin

präsentiert von: **rbb 88.8**

Späthstraße 80/81 | 12437 Berlin-Treptow | www.spaethsche-baumschulen.de

1 Coupon
freier Eintritt für
von 11–20 Uhr
Kinder bis 16 Jahre frei

Adresse:

Späthstraße 80/81, 12437 Berlin

Anfahrt:

S Baumschulenweg/Bus 170 und 265
U7 Blaschkoallee/Bus 170
Haltestelle „Baumschulenstraße/
Königsheideweg“
A 113/Ausfahrt „Späthstraße“,
Parkplätze sind vorhanden.

VIEL GEMEINSAM

HERBST 2026

Kleine Genossenschaftskunde

Mehr als eine Geschäftsbeziehung

Mitglied einer Genossenschaft sein – mit Rechten, Pflichten und Engagement

Als sich im 19. Jahrhundert die ersten Wohnungsgenossenschaften gründeten, hatten deren Mitglieder eine reformerische Mission. In Zeiten großer sozialer Ungleichheit wollten sie nicht nur bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung stellen, sondern auch ein besseres Leben ermöglichen. Gründungsdokumente beschworen den genossenschaftlichen Geist und die Idee der Brüderlichkeit.

Seitdem hat sich einiges geändert und viele der Aufgaben, die früher die Genossenschaften übernahmen, werden heute anderweitig erfüllt. Auch die Genossenschaften selbst haben sich professionalisiert. Dennoch haben die genossenschaftlichen Grundprinzipien – Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung – bis heute Gültigkeit. Genossenschaftliches Wohnen ist deshalb mehr als eine reine Geschäftsbeziehung. Genossenschaften sind demokratisch organisiert und sollen nicht nur funktionieren, sondern wollen auch mit Leben gefüllt werden. Neben Rechten und Pflichten der Mitglieder steht das Ehrenamt, dem eine tragende Rolle zukommt.

Rechte

Mitspracherechte: Jedes Mitglied hat ein Mitspracherecht, das meist über die Vertreter ausgeübt wird – z. B. bei Satzungsänderungen und grundlegenden Entscheidungen. Die genauen Mitspracherechte sind im Genossenschaftsgesetz und der jeweiligen Satzung geregelt.

Wahl der Vertreter: In größeren Genossenschaften (ab 1500 Mitgliedern) wählen die Mitglieder ihre Vertreter für die Vertreterversammlung. In kleinen Genossenschaften kommen die Mitglieder selbst in der Mitgliederversammlung zusammen. Jedes Mitglied hat – unabhängig von der Anzahl der eingezahlten Geschäftsanteile – eine Stimme.

Dauernutzungsrecht: Mitglieder sind Mit-Eigentümer der Genossenschaft. Für die Überlassung einer Wohnung ist deshalb keine Miete fällig, sondern eine bestimmte Anzahl von Anteilen und eine Nutzungsgebühr. Als Mit-Eigentümern kann den Bewohnern einer Genossenschaftswohnung somit in der Regel auch nicht gekündigt werden.

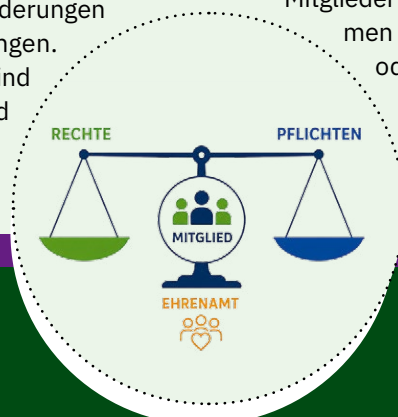
Pflichten

Geschäftsanteile und Einhaltung der Satzung: Im Gegenzug verpflichten sich die Mitglieder, eine bestimmte Anzahl von Geschäftsanteilen zu übernehmen und die Satzung einzuhalten.

Eigentum und Hausgemeinschaft: Das genossenschaftliche Eigentum sollte sorgsam behandelt werden. Wenn sich alle Bewohner an die Hausordnung halten, dient dies dem Werterhalt und dem Miteinander in der Hausgemeinschaft.

Ehrenamtliches Engagement

Eine Genossenschaft funktioniert nur dann, wenn Mitglieder ehrenamtliche Aufgaben übernehmen und sich zum Beispiel als Vertreter oder in ihrer Wohnanlage engagieren. Dies stärkt den Zusammenhalt und das Miteinander vor Ort.



Grafik: ChatGPT



In dieser Ausgabe

Zeit der Märchen: Unser Stadtspaziergang nimmt Sie mit ins märchenhafte Berlin.

Seite IV–V

**DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN**



B E R L I N

ISTAF OUTDOOR 2026

Am 30. August hat das ISTAF im Berliner Olympiastadion rund 41.000 Zuschauer begeistert.

Auch dieses Jahr hatten die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin wieder in ihren Fanblock eingeladen: Über tausend sportbegeisterte Mitglieder waren dabei und erlebten Weltklasseleistungen sowie zwei neue Meetingrekorde. Besonders groß war der Jubel bei den deutschen Erfolgen: Unter anderem konnten sich Leo Neugebauer, Julian Weber und Gesa Krause über Siege freuen. Auch die Berliner Lokalmatadoren Emil Agyekum und Gina Lückenkemper wurden von den Fans lautstark unterstützt.

Seit über zehn Jahren sind die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin Sponsor des ISTAF, einem der ältesten und renommiertesten Leichtathletik-Meetings der Welt. Im Fanblock wird sichtbar, was auch das genossenschaftliche Miteinander ausmacht: Gemeinschaft, Begeisterung und Zusammenhalt.



© Gilde Heimbau

© ISTAF/Annegret Hilse



Angehende Immobilienkaufleute gesucht Ein Beruf mit Perspektive

Ab sofort können sich interessierte junge Menschen für das nächste Ausbildungsjahr bewerben.

Egal ob Zahlenmensch, Organisations- oder Kommunikationstalent – in der Immobilienbranche ist Platz für viele Stärken. Auszubildende erhalten nicht nur Einblicke in die Verwaltung und Vermietung von Wohnungen, sondern lernen auch das Rechnungswesen kennen und erfahren, wie Bauprojekte finanziert werden. Noch dazu erlernen sie einen Beruf mit langfristiger Perspektive, denn: „Gewohnt wird immer.“



© Gilde Heimbau

In eigener Sache Wie gefällt Ihnen die „Viel Gemeinsam“?

Seit vielen Jahren ist die „Viel Gemeinsam“ Teil der Mitgliederzeitschriften von mehreren Berliner Wohnungsbaugenossenschaften. Wir möchten damit die genossenschaftseigenen Zeitschriften sinnvoll ergänzen und zu übergreifenden Themen informieren, aber auch unterhalten. Und wir möchten gern erfahren: Wie gefällt Ihnen die „Viel Gemeinsam“? Was interessiert Sie besonders, worauf könnten Sie verzichten? Beantworten Sie uns vier kurze Fragen und gewinnen Sie eine von fünf individuell gestalteten Upcycling-Taschen der WBG Berlin!

Zur Umfrage:



Auf der nächsten **Stuzubi-Ausbildungsmesse** stellen sich die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin wieder vor. Wir sind am Samstag, den **17. Oktober, von 10 bis 16 Uhr** in der Messe Berlin mit dem grünen „Bauklötzchen“-Stand vor Ort. Unsere Auszubildenden erzählen von ihrem Berufsalltag und geben wertvolle Tipps.

Auf dem Jobportal der Wohnungswirtschaft Deutschland gibt es die passenden Ausbildungsplätze bei Berliner Wohnungsbaugenossenschaften – und natürlich auch weitere Stellen für Einsteiger und Profis:



www.wohnungsbau-genossenschaften.de/berlin/job

Ohne Umwege

Kaffee direkt vom Erzeuger: Ein Unternehmen bringt afrikanische Kooperativen an den deutschen Markt



Kaffee ist das Lieblingsgetränk der Deutschen – und Deutschland der drittgrößte Kaffeemarkt der Welt. In den Verkaufsregalen finden sich jedoch vor allem die großen deutschen und italienischen Kaffeemarken. Die Anbauländer kommen dort so gut wie nicht vor. Dadurch ergibt sich ein großes ökonomisches Ungleichgewicht: Denn Anbau, Ernte und Verarbeitung der Kaffeekirschen sind sehr arbeitsintensiv – all dies leisten die Kaffeebauern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Der größte Gewinn entsteht aber in den Exportländern, wo die Bohnen lediglich geröstet und verpackt werden.

Starke afrikanische Kooperativen

Die Kaffee-Kooperative – ein deutsch-afrikanisches Unternehmen mit Sitz in Berlin und Kigali – setzt dieser Schiefelage etwas entgegen. Sie bietet afrikanischen Anbaukooperativen einen direkten Zugang zum deutschen Markt. Auf dem afrikanischen Kontinent sind Kooperativen seit langem präsent. Seit der Unabhängigkeit der afrikanischen Staaten hat diese Organisationsform eine starke Tradition. Ebenso wie in den rechtlich enger regulierten europäischen Genossenschaften geht es hier um Selbstverwaltung und Selbsthilfe. Durchschnittlich sieben Prozent der Bevölkerung Afrikas sind genossenschaftlich organisiert, vor allem im landwirtschaftlichen Sektor. Besonders Kaffee wird häufig von Kleinbauern in Kooperativen angebaut – um dann jedoch zumeist durch die großen Kaffeemarken auf den europäischen Markt zu kommen.

Von der roten Frucht zum duftenden Kaffee

Am Anfang der Kaffeeproduktion steht die Kaffeekirsche, deren Kern – die sogenannte Bohne – viele Arbeitsschritte durchläuft, bevor sie gemahlen und aufgebrüht werden kann. Sie wird von Hand geerntet, gewaschen und fermentiert, getrocknet und geschält. All dies wird zum großen Teil von Frauen geleistet. Auf den afrikanischen Kaffeefeldern arbeiten zu 70 Prozent Frauen, ihr Anteil am Landbesitz beträgt aber lediglich 20 Prozent. In Verkaufs- und Handelspositionen arbeiten gerade einmal 10 Prozent Frauen.

Wertschöpfung bleibt bei den Erzeugerinnen

Deshalb vertreibt die Kaffee-Kooperative in erster Linie Kaffees, die von Frauen-Kooperativen in Ruanda und Uganda produziert werden. Alle Arbeitsschritte – vom Anbau über die Röstung bis zum Verpackungsdesign – bleiben in den Händen der Erzeugerinnen. Mit ihren eigenen Kaffeemarken sind sie an der gesamten Wertschöpfungskette beteiligt. Die Kaffee-Kooperative kümmert sich anschließend nur noch um den deutschen Vertrieb. Die Kaffees der Kaffee-Kooperative sind im Online- und Einzelhandel erhältlich.

www.kaffee-kooperative.de



Fotos © Denyse Uwera

Stadtspaziergang Runter vom Sofa – rein in die Welt der Märchen

Gemeinsam am Feuer sitzen und einer Geschichte lauschen – so vertrieb man sich früher an kalten und dunklen Abenden die Zeit.
Und bis heute sind Herbst und Winter die Zeit der Märchen.



Aschenputtel und Der Froschkönig, Des Kaisers neue Kleider oder Die Schneekönigin – sie werden abgewandelt und neu interpretiert, aber kommen nie wirklich aus der Mode. Märchen erzählen uns etwas über vergangene Zeiten, aber auch über das Menschsein, das allgemeine Gültigkeit hat.

Und nun beginnt auch in Berlin wieder die Märchensaison: Es gibt Märchen zum Zuhören, Mitmachen und Erwandern, drinnen und draußen, für die Kleinen und auch die Großen.

Berliner Märchentage

Zum größten Märchenfestival der Welt finden jedes Jahr im November Hunderte Veranstaltungen in ganz Berlin statt. Unter dem Motto „Zauberflöte und Sternenharfe“ geht es dieses Jahr um die magische Kraft von Musik in Märchen. Das bekannteste Beispiel sind die Bremer Stadtmusikanten, deren gemeinsames Singen aus Verzweiflung und Einsamkeit eine neue Gemeinschaft entstehen lässt. Auch berühmte musikalische Werke wie „Die Zauberflöte“, „Peter und der Wolf“ und „Into the Woods“ erzählen märchenhafte Begebenheiten und begeistern uns bis heute.

5. bis 22. November 2026,
verschiedene Orte in Berlin
www.berliner-maerchentage.de

Märchenbrunnen im Volkspark Friedrichshain

Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert gehörten Märchen in jede bürgerliche Kinderstube. Auch die Wissenschaft begann, Märchen zu erforschen und zu analysieren. So wundert es nicht, dass sie zum Motiv der größten öffentlichen Brunnenanlage der Kaiserzeit wurden. Der Märchenbrunnen im Volkspark Friedrichshain wurde 1913 der Öffentlichkeit übergeben. Den Rand des neobarocken Wasserspiels schmücken die Grimm'schen Märchenfiguren Hänsel und Gretel, der Gestiefelte Kater, Hans im Glück, Aschenbrödel, Rotkäppchen, Schneewittchen mit den Sieben Zwergen und Dornröschen, entworfen vom Bildhauer Ignatius Taschner. Weil Krieg und Vandalismus die Figuren immer wieder zerstörten, stehen dort heute Kopien. Auch die Umgebung des Brunnens ist von steinernen Tierfiguren und Fabelwesen bevölkert.

Volkspark Friedrichshain
(westlicher Eingang),
Am Friedrichshain 1, 10249 Berlin



Hexenberg-Theater
© Daniel Wetzel



© AdobeStock / Achim Wagner

Märchen-Theater: In Palästen und Hütten

Ab Mitte November öffnen sich die Holzhütten im Monbijou-Park für Märchenaufführungen. Im typischen Stil des Monbijou-Theaters wird hier improvisiert und mit dem Publikum gespielt. Tagsüber stehen die Klassiker für Kinder auf dem Programm, abends gibt es moderne Märchen für Erwachsene. Draußen kann man sich bei Lagerfeuer und Glühwein wärmen.

Märchenhütten im Monbijou-Park,
Monbijoustraße 3b,
10117 Berlin (Mitte)
www.maerchenhuetten.com

Im Winter wird der Glaspalast auf dem Pfefferberg zur Märchenschatzkammer für Kinder und Erwachsene. Über 20 Grimm'sche Klassiker sowie Adaptionen von Hans Christian Andersen's Märchen bringt das Hexenberg Ensemble in eigenwilligen Inszenierungen auf die Bühne.

Hexenberg Ensemble im Glaspalast
auf dem Pfefferberg,
Schönhauser Allee 175,
10119 Berlin (Prenzlauer Berg)
www.hexenberg-ensemble.de

Auch das Galli Theater hat sich den Märchen verschrieben. Gespielt werden die Klassiker für Kinder, zum Teil als Mitspieltheater für die ganze Familie. Neben der festen Bühne in Berlin-Mitte finden Aufführungen in der Domäne Dahlem und je nach Jahreszeit auch im Jagdschloss Grunewald statt. Auf der Website des Theaters gibt es außerdem Märchen-Podcasts zum Zuhause-Hören.

Galli Theater Berlin,
Oranienburger Straße 32,
10117 Berlin (Mitte)
www.galli-berlin.de



Märchen im Museumsdorf Düppel

Zu den Märchenführungen im Museumsdorf Düppel erzählen die Märchenhexe Silberzweig oder der Gaukler Astor Ytellar die Geschichte von Frau Holle. In mittelalterlichen Häusern, am Lagerfeuer, am tiefen Brunnen oder unter dem Apfelbaum lauschen die Kinder der Erzählung. Am 6. Dezember laden mittelalterlich gekleidete Dorfbewohner zum gemütlichen Beisammensein auf Fellen ein. Es wird gekocht, geschnitzt und gespindelt. Am wärmenden Feuer erzählt die Märchenhexe Silberzweig winterliche Geschichten.

„Warmes Fell und Feuerschein“ am 6.12., 12–18 Uhr | Märchenführungen auf Anfrage buchbar für Gruppen
Museumsdorf Düppel,
 Clauertstraße 11, 14163 Berlin (Nikolassee)
www.berlin.museum/museum/museumsdorf-dueppel

Kleingartenanlage Märchenland

Die Kleingartenanlage Märchenland im Nordosten Berlins ist mit über 1000 Parzellen die größte Kleingartenanlage Deutschlands. Sie ist parkartig angelegt und umgeben vom Natur- und Vogelschutzgebiet der Malchower Auen. Alle inneren Wege der 1939 gegründeten Anlage sind konsequent nach Märchen getauft: So geht es vom Schwarzwelfenweg auf den Zwerg-Nase-Weg, den Reineke-Fuchs-Weg, den Frau-Holle-Weg, den Dornröschenweg und immer so weiter – auf einem Gebiet von rund 39 Hektar.

Haupteingang: Am Graben 35,
 13088 Berlin (Weißensee)



Märchenspielplätze

Spielplätze mit Märchenmotiven gibt es an verschiedenen Orten in Berlin. Der Märchenspielplatz im Heinrich-Lassen-Park in Schöneberg gilt als einer der schönsten und größten Themenspielplätze der Stadt. Hier gibt es unter anderem ein großes Märchenschloss aus Holz, das durch Kletterstege und Krabbelröhren erkundet werden kann. Auf dem Märchenspielplatz im Von-der-Schulenburg-Park in Neukölln steht eine Ritterburg mit Hängebrücke, auch einen historischen Märchenbrunnen gibt es im Park. Ganz im Grünen gelegen ist der Märchenspielplatz in Frohnau, der neben vielen Märchenfiguren und Spielgeräten auch eine Seilbahn bietet.

Heinrich-Lassen-Park,
 Belziger Straße 53C, 10823 Berlin (Tempelhof-Schöneberg)

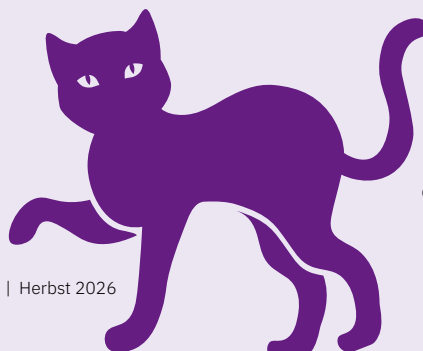
Von-der-Schulenburg-Park,
 Drosselbartstraße 6, 12057 Berlin (Neukölln)

Märchenspielplatz Frohnau,
 Welfenallee 18, 13465 Berlin (Frohnau)



Der Märchenspielplatz in Frohnau

beide © Gilde Heimbau



© Tamara Eckhardt/
 Galli Theater

Igeln über den Winter helfen

Der Igel steht oft für den Herbst und eine gewisse Gemütlichkeit, die mit den kälter werdenden Tagen Einzug hält. Für ihn selbst ist der Herbst aber alles andere als gemütlich. Er muss nun Vorbereitungen für eine lange Zeit ohne Nahrung treffen. Und in Gärten lauern auch menschengemachte Gefahren. Der Verein Arbeitskreis Igelschutz nimmt hilfsbedürftige Igel auf und gibt Tipps, wie man den hübschen Stacheltieren das Leben leichter macht:

Wichtig: Naturnahe Gärten

- In naturnahen Gärten mit Gebüsch, hohem Gras, Laub- und Reisighaufen finden die scheuen Insektenfresser Unterschlupf und Nahrung.
- Vorsicht bei Mährobotern und Laubbläsern – sie können für Igel lebensgefährlich sein. Auch beim Harken auf Igel achten.
- Schneckenkorn und Insektizide sind auch für Igel giftig.
- Gartenteiche und eingegrabene Regentonnen können zur Falle werden. Ausstiegshilfen und Abdeckungen verhindern, dass Igel ertrinken.
- Künstliche Beleuchtung schränkt den Lebensraum der nachtaktiven Tiere ein.

Hochsaison auf der Igelstation

Igel, die tagsüber zu finden sind, unterkühlt oder untergewichtig wirken, auf der Seite liegen oder sich nicht zusammenrollen können, brauchen Hilfe. Der Arbeitskreis Igelschutz hat dafür eine Erste-Hilfe-Checkliste auf seiner Website zusammengestellt. Zudem betreibt er zwei Igelstationen, in denen verletzte oder schwache Tiere aufgenommen und gepflegt werden. 24 Igel sind zurzeit auf der Station in Hermsdorf. Igelsäuglinge oder sehr kranke Tiere, die eine Betreuung rund um die Uhr brauchen, werden von den ehrenamtlichen Pflegerinnen sogar zu Hause versorgt. Hochsaison auf den Igelstationen ist im Herbst – deshalb freut sich der Verein jetzt besonders über Sachspenden oder neue Igelpaten, die die Kosten für ein Tier übernehmen oder es bei sich zu Hause pflegen.



© Gilde Heimbau

Igelpaten gesucht

Jeder Igel, der bei einer der Igelstationen in Obhut gegeben wird, wird mit Futter und Medikamenten versorgt, bis er wieder ausgewildert werden kann. Eine Patenschaft ist ab 5 Euro pro Monat auf Spendenbasis möglich und eignet sich auch als besondere Geschenkidee. Die Paten erhalten eine Urkunde per E-Mail und auf Wunsch ein Foto ihres Schützlings vor der Auswilderung – auch besuchen kann man die „Patenkinder“ auf der Station.

Igelstationen in Neuzelle (Brandenburg) und Berlin-Hermsdorf, Olafstraße 71, 13467 Berlin (ehrenamtlich betrieben, keine festen Öffnungszeiten), Tel. 030 4049409

Weitere Tipps und Kontakt zur Igelstation: www.igelschutzberlin.com



Shelly Kupferberg:
Stunden wie Tage
Diogenes Verlag,
Hardcover Leinen,
25 Euro

Buchtipp

Geschichte einer stillen Heldin

Berlin, in den 1940er Jahren: Martha E. ist fleißig und äußerst sparsam. Gute Eigenschaften für die Stelle als Hausbesorgerin, die sie im Schöneberger Mietshaus der Brüder Berkowitz innehat. Für die Tochter der Familie Berkowitz, Liane, wird sie eine wichtige Bezugsperson. Während der Nazi-Zeit bleibt Martha weiterhin für die jüdische Familie tätig – und ist widerständig im Alltag: Sie versorgt eine alte jüdische Mieterin mit Lebensmitteln und nimmt sie mit in den Luftschutzkeller. Auch als Liane Berkowitz, die Teil eines Widerstandsnetzwerkes war, von

der Gestapo verhaftet wird, setzt sich Martha für sie ein.

Shelly Kupferberg erzählt in dem Roman „Stunden wie Tage“ die Geschichte der stillen Heldin Martha, die verwoben ist mit dem Leben der Widerstandskämpferin Liane Berkowitz. Neben den beiden Protagonistinnen setzt sie den Bewohnern des Schöneberger Mietshauses sowie dem Leben auf der „Roten Insel“ – einst Arbeiterviertel und Kommunistenthochburg – ein literarisches Denkmal.

„Einsparpotenzial gibt es immer“

Eine Energieberatung kann helfen, versteckte Kosten zu entdecken

Der Winter steht vor der Tür – und damit in den meisten Fällen auch höhere Energiekosten. Doch: „Einsparpotenzial gibt es immer.“ Das ist die Devise von Energieberater Michael Veit. Und damit ist nicht gemeint, dass Sie auf Wärme und Gemütlichkeit in der kalten Jahreszeit verzichten sollen. Seit fast zehn Jahren berät der Bau- und Wirtschaftsingenieur Privathaushalte im Auftrag der Verbraucherzentrale. Er weiß, wo sich am besten Strom sparen lässt, und was Verbraucher oft übersehen.

Kostenfreie Energieberatung

Die Energieexperten der Verbraucherzentrale beraten in Beratungsstellen, am Telefon, online oder sogar in Ihrem Zuhause – für Bewohner einer Miet- oder Genossenschaftswohnung ist das kostenfrei. Bei einfachen Fragen zum Energieverbrauch und Einsparmöglichkeiten genügt oft eine telefonische Beratung. Wenn Stromrechnungen unerklärlich hoch sind, kann es sich aber lohnen, dass der Berater in die Wohnung kommt.

Gemeinsamer Gang durch die Wohnung

Michael Veit bespricht dann zum Beispiel das Kochverhalten und fragt, wie das Wasser zum Duschen erhitzt wird. Aufschlussreich ist auch der gemeinsame Gang durch die Wohnung. Der Berater schaut sich unter anderem Größe und Temperatureinstellung des Kühlschranks an und wirft einen Blick auf die Steckdosen: Wie viele Netzteile und Geräte sind am Strom, ohne dass sie gerade benutzt werden? Alles, was die Energieberater sehen und erfahren, wird vertraulich behandelt, und alle Daten werden anonym erhoben.

Der Teufel steckt im Netzteil

Michael Veit weiß, dass es neben den Stromfressern Kühlschrank, Wäschetrockner und Durchlauferhitzer oft die kleinen Dinge sind, bei denen sich der Verbrauch summiert. Ein Beispiel: Wenn eine elektrische Zahnbürste dauerhaft in der Station steht, verbraucht sie unnötig Strom. Das ist nicht viel – hochgerechnet auf rund 41 Millionen Haushalte wiederum schon. Die jährlich eingesparte Strommenge entspräche in etwa dem jährlichen Stromverbrauch von über 90.000 Haushalten, rechnet er vor. Wenn man auch alle anderen Ladestationen und Netzteile, Router und Geräte ohne Stand-by-Modus dazu zählt, kommt schnell deutlich mehr zusammen. Nicht zu vergessen: Das dauerhafte Laden von Akkus verkürzt in der Regel deren Lebenszeit. So müssen schneller neue Geräte angeschafft werden – höhere Kosten und unnötiger Elektroschrott sind die Folge.

Eigenes Verhalten ist der Schlüssel

Meist braucht es keine neue Technik, um Energie und Kosten zu sparen. Der Schlüssel liegt vielmehr im Nutzungsverhalten. Fragen Sie sich: Wo wird gerade Strom verbraucht, ohne dass ich ihn wirklich nutze? Welches Licht, welcher Fernseher kann ausgeschaltet werden, weil niemand im Raum ist? Wie viele Geräte haben einen Stand-by-Knopf, der kaum genutzt wird? Michael Veit rät außerdem: Überprüfen Sie regelmäßig Ihren Stromverbrauch, z. B. mit dem StromCheck von co₂online.



Energieberatung bei der Verbraucherzentrale

© Verbraucherzentrale Berlin

Hätten Sie's gewusst?

Ein voller Kühlschrank ist sparsamer als ein leerer. Denn wenn die Tür geöffnet wird, entweicht die teuer gekühlte Luft – je mehr Luft im Inneren, desto mehr kann entweichen. Gekühlte Gegenstände dagegen halten die Kälte im Kühlschrank.

Tipp von Michael Veit: Lagern Sie ruhig ein paar Konserven oder Wasserflaschen im Kühlschrank, wenn er gerade etwas leerer ist. Grundsätzlich gilt jedoch: Ist der Kühlschrank dauerhaft nur wenig gefüllt, lieber einen kleineren besorgen, der verbraucht meist weniger Strom.

www.verbraucherzentrale-energieberatung.de



Von Fischen und Frauen

RENAISSANCE
THEATER
BERLIN

**20 %
Rabatt***
für Mitglieder

Kennwort:
Genossenschaft20

Es ist früh am Morgen. Zwei Anglerinnen machen sich auf, ihrer Passion zu frönen. Mit der geeigneten Ausrüstung und ihrer jahrelangen Erfahrung auf den stillen und rauen Gewässern des Landes könnten sie heute vielleicht sogar ihr geheimes Lebensziel erreichen: einen Urzeitfisch aus den tiefsten Tiefen fischen.

Die beiden tauschen sich aus über Angelruten, Aal-Dornaugen und Lieblingsköder. Aber auch über Mütter und Großmütter, die ihre Leidenschaft fürs Angeln seit Generationen an ihre Töchter weitergeben. Ein Idyll – das gemeinsame Warten auf den Fisch. Wäre da nicht der einsame Bootshausverleiher mit dem großen Mitteilungsbedürfnis, der den Anglerinnen die Fischereiaufsicht auf den Hals hetzt.



Fotos © Janine Guldener, Carsten Sander, Mathias Bothor, Peter Rigaud

6. Oktober bis 1. Dezember 2026

Mit: Imogen Kogge, Gunbert Warns, Irina Sulaver, Adrienne von Mangoldt, Valerie Neuenfels

Renaissance-Theater Berlin

Hardenberg-/Ecke Knesebeckstraße, 10623 Berlin

**Karten online unter www.renaissance-theater.de
und telefonisch: 312 42 03**

*beim Kauf einer Vollpreiskarte für die Vorstellungen
am 7. und 20. November 2026

Schlachtplatte – Die Endabrechnung 2026

Zur legendären „Schlachtplatte“ bringt der Kölner Kabarettist Robert Griess wie jedes Jahr großartige Kollegen zusammen, um aus all den Themen, die sonst nur schlechte Laune machen, Funken der Hochkomik zu schlagen. Es wird abgerechnet – mit allem, was das Jahr 2026 bestimmt und die Welt in Aufruhr versetzt hat: Ob die zweite Staffel von „Games of Trump“ oder das ICE-Zugmonster, das ausgefallene Züge der Bahn frisst. Ist Europa eine WG oder Eigentümergemeinschaft? Wird die Bundeswehr rechtzeitig kriegstüchtig? Droht die Abspaltung Ostdeutschlands durch die AfD? Was war das für eine Fußball-WM? Und überhaupt: Sind denn alle bekloppt geworden – außer uns?

Alles, was 2026 blöd, dumm und verkehrt daherkam, wird satirisch hopsgenommen und entsorgt – wie immer serviert mit allen Zutaten, die es zu einer zünftigen Schlachtplatte braucht: Vom sarkastischen Stand-up-Monolog bis zur satirischen Massenszene, vom sozialkritischen Song bis zum spaßigen Sketch.

Sonntag, 27. Dezember 2026, 15 und 20 Uhr
Mit: Gilly Alfeo, Nora Boeckler, Robert Griess, Hosea Ratschiller

Die Wühlmäuse

Pommernallee 2–4, 14052 Berlin

www.wuehlmaeuse.de

**Karten online unter karten@wuehlmaeuse.de
und telefonisch: 30 67 30 11**



© Gilly Alfeo

Die Wühlmäuse

**10 €
Rabatt***
für Mitglieder

Stichwort:
Genossenschaft

*bei Reservierung, begrenztes Kartenkontingent

VIEL GEMEINSAM



IMPRESSUM

Redaktion: Thorsten Schmitt (V.i.S.d.P.), Therese Deutsch
Gilde Heimbau Wohnungsbaugesellschaft mbH
Knobelsdorffstraße 96, 14050 Berlin

Gestaltung: DreiDreizehn GmbH, Berlin
Auflage: 49.000
Ausgabe: Herbst 2026



► Weißt du was ...?!

Das schwingende und singende Geigen-Glas!

Kann ein Weinglas mit Stiel wie eine Geige klingen?

Wasch dir die Hände mit Seife und füll das Glas mit Wasser. Halte das Glas mit einer Hand am Stiel fest und fahre mit einem nassen Finger der anderen Hand gleichmäßig über den Rand. Drücke dabei nicht zu fest auf und probiere es mal schneller, mal langsamer! Wenn du „den Dreh“ raus hast, fängt das Glas an, leicht zu vibrieren, also zu schwingen. Auch das Wasser schwingt mit: Es bilden sich kleine Wellen auf der Oberfläche. Sogar die Luft drumherum schwingt mit: So werden Schallwellen erzeugt und du hörst einen Ton.

Wie geht das? Dein Finger rutscht nicht so glatt wie du denkst, sondern er rubbelt in winzigen Sprüngen über den Glasrand. Dabei wird das Glas immer wieder ein wenig angeschubst und kommt in Schwingung. Bei einer bestimmten Regelmäßigkeit (Frequenz)

der Hüpfer deines Fingers kannst du genau die „Eigenfrequenz“ des Glases treffen. Dann schwingt das Glas besonders stark und laut. Was passiert mit mehr oder weniger Wasser im Glas?



► Wissenswert

Freitag, der 13. – ein Unglückstag??

In jedem Jahr fällt mindestens ein Freitag auf den 13. Tag eines Monats – so auch in diesem Jahr. Im November steht wieder ein „Freitag, der 13.“ an. Manche



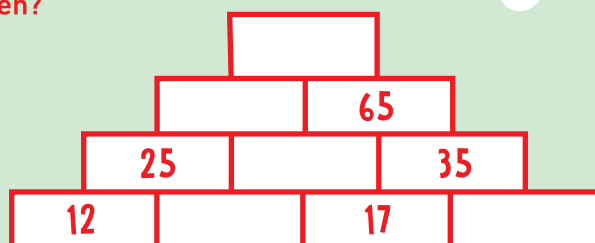
Menschen fürchten dieses Datum als Unglücksbringer. Und es gibt sogar Hotels, die keine 13. Etage haben, und Flugzeuge ohne 13. Sitzreihe. Aber warum? Ganz genau weiß man das nicht. Doch sowohl die Zahl 13 als auch der Freitag haben einen schlechten Ruf in unserer Kultur. **Die 13 gilt schon lange als Unglückszahl – wahrscheinlich, weil sie direkt auf die 12 folgt, die oft als heilig angesehen wird. So gibt es 12 Monate, 12 Tierkreiszeichen und 12 Apostel.** Die Bibel berichtet vom letzten Abendmahl, an dem Jesus und 11 seiner Apostel teilnahmen. **Die 13. Person, die dazu kam, war Judas – er hat Jesus verraten. Und Jesus wurde am**

darauffolgenden Tag, einem Freitag, gekreuzigt. Auch Adam und Eva aßen von der verbotenen Frucht an einem Freitag. Wie es zu der Kombination aus „Freitag“ und „13“ kam, ist jedoch nicht geklärt. Möglicherweise

hat ein deutscher Journalist den Begriff aus den USA übernommen, wo er – fälschlicherweise – mit einem großen Börsencrash in Verbindung gebracht wurde. Letzten Endes handelt es sich um einen Aberglauben, denn statistisch gesehen gibt es an einem Freitag, den 13. nicht mehr Unfälle oder Unglücke als an anderen Tagen. Und so ist beispielsweise im stark christlich geprägten, aber auch abergläubischen Italien nicht die 13, sondern die 17 eine Unglückszahl.

► RätseLecke

Zahlenmauer: Die Summe von zwei nebeneinanderliegenden Zahlen ergibt immer genau die Zahl in dem Stein direkt darüber. Kannst du alle Steine mit Zahlen füllen?



Lösung: Dreizehn, achtzehn \ Dreißig \ Fünfundsiebenzig \ Hundertsiebenzig

Illustrationen: Dominik Joswig

GEMEINSAM ENTDECKEN
Unsere Kinderseite





Wie ich zu meiner wunderbaren Wohnung kam

Lisette Lietz erzählt uns ihre Geschichte

„Ich möchte das alles einmal erzählen“, beginnt Lisette Lietz unser Gespräch. Und zu erzählen, gibt es viel. Die 91-Jährige hat ein bewegtes Leben hinter sich. Seit 1959 ist sie Mitglied unserer Genossenschaft. Ihr genossenschaftlicher Weg begann mit einem Zimmer in der Seelenbinderstraße, führte sie 1961 in eine Zweizimmer-Wohnung in der Kaulsdorfer Straße und seit 2017 wohnt sie nun in einer altersgerechten Wohnung im „Wuhleblick“.

Ein Zuhause weiß Lisette Lietz sehr zu schätzen. Geboren und aufgewachsen in Pommern, kam sie nach Enteignung und unsicheren Zeiten 1947 als Umsiedlerin nach Deutschland. Zur Familie gehörten damals neben Vater und Mutter vier Geschwister. Ihr Vater war Lehrer und hat Lisette Lietz sehr geprägt. Er unterrichtete in der Dorfschule ihres Heimatortes – alle Kinder gemeinsam in einem Raum. Noch heute kann sie so detailliert von Begebenheiten mit ihm berichten, dass deutlich wird, welch großen Einfluss er auf ihr Leben hatte.

Fichtengrund bei Oranienburg wurde zur neuen Heimat der Familie. Begeistert war der damalige Hausbesitzer über die Einquartierung nicht, aber mit der Zeit arrangierte man sich. Das Haus

war schön und groß, die Lebensbedingungen trotzdem einfach: Fließendes Wasser gab es nicht, stattdessen eine Pumpe in der Küche und ein Plumpsklo auf dem Hof.

Die Anfangsjahre waren nicht leicht. Durch Kriegsende und Vertreibung hatte Lisette Lietz zwei Schuljahre verpasst. In Fichtengrund kümmerte sich eine Lehrerin besonders um sie. Durch deren Förderung mit zusätzlichen Aufgaben holte sie die verlorene Zeit auf und konnte gemeinsam mit den anderen Kindern ihres Jahrgangs ihren Schulabschluss machen.

Anschließend arbeitete sie zwei Jahre in einem kleinen Kindergarten in Fichtengrund. Als man ihr anbot, eine Ausbildung zur Heimerzieherin zu machen, griff sie zu. Ihre erste Arbeitsstelle führte sie in das Kinderheim Prierosbrück bei Königs Wusterhausen. Wenige Jahre nach dem Krieg war das Heim ein Sammelbecken für Kinder mit schlimmsten Schicksalen: auf der Flucht verloren gegangen, von ihren Eltern im Stich gelassen oder zu Waisen geworden – kleine traumatisierte Körper und Seelen. Die Kinder wurden rund um die Uhr betreut, die Erzieherinnen wohnten ebenfalls im Heim – eine Herausforderung für alle, auch für die damals knapp 20-Jährige.

Eine Chance eröffnete sich ihr auf einem eher kuriosen Weg: Wie so vieles war auch Toilettenpapier damals ein knappes Gut. Man behalf sich mit Zeitungspapier, das zugeschnitten wurde. Bei dieser „Arbeit“ entdeckte sie eine Anzeige: „KW Köpenick sucht Kindergärtnerin“. Für Lisette Lietz war sofort klar: „Ja, das wollte ich. Ein bisschen beruflich weiterkommen und vielleicht eine kleine Wohnung für mich“, erinnert sie sich.

Sie bewarb sich und wurde umgehend eingestellt. Ihre neue Arbeitsstelle war der Kindergarten des Kabelwerks Köpenick in der Friedrichshagener Straße. Einen Wermutstropfen gab es allerdings: der lange Arbeitsweg. In Berlin waren keine Wohnungen zu bekommen, und von ihrem Zuhause in Fichtengrund aus war sie täglich mindestens vier Stunden unterwegs.

Eine erste Bleibe in Arbeitsnähe bot sich in Form eines einzelnen Zimmers in der Seelenbinderstraße. Eine dauerhafte Lösung war das jedoch nicht. Der entscheidende Schritt zur eigenen Genossenschaftswohnung kam, als ihr Arbeitgeber – das KWK – die Gründung einer Arbeiterwohnungs-genossenschaft (AWG) für den Bau eigener Wohnungen plante. Lisette Lietz stellte einen Aufnahmeantrag, der schnell



Klassenfoto:
Lisette Lietz,
mittlere Reihe,
4. von links



Ihr liebstes Porträt, gezeichnet von
einem ihrer Schüler

bewilligt wurde. „Ich war glücklich, als ich daraufhin meine Anmeldung in der Hand hielt.“ Die notwendigen „Aufbaustunden“ leistete sie durch zusätzliche Arbeit in der betriebseigenen Küche und später als Betreuerin im Ferienlager in Joachimsthal in der Schorfheide. 1961 konnte sie schließlich ihre AWG-Wohnung in der Kaulsdorfer Straße beziehen. 1968 zogen ihre Eltern zu ihr. Ihr Vater verstarb bereits drei Jahre später. Mit ihrer Mutter lebte sie bis zu deren Tod kurz vor den Wendejahren gemeinsam in der Wohnung.

Auch beruflich ging ihr Weg weiter. Ihr erstes Fernstudium dauerte drei Jahre und machte sie zur Unterstufenlehrerin. Ihr Arbeitsplatz wurde die 9. Schule, die spätere 26. POS „Pablo Neruda“ im Allende-Viertel (heutige Amtsfeld-Grundschule). Ein zweites Fernstudium führte sie später nach Dresden.

Mit Leib und Seele war Lisette Lietz bis zu ihrer Pensionierung Lehrerin. Zu einigen liebgewonnenen Schützlingen von damals besteht bis heute Kontakt. Die Lebensumstände hatten nicht dazu geführt, dass sie eine eigene Familie gründete. Ihre Familie waren stets ihr Freundeskreis und die Kinder, die sie als Erzieherin und Lehrerin auf einem Stück ihres Lebensweges begleiten durfte.

Auch ihre Eltern und Geschwister blieben für Lisette Lietz immer wichtig. Durch den Krieg waren sie über

Deutschland und die Welt verstreut. Nach dem Mauerbau war sie diejenige, die zu allen Kontakt hatte und diesen aufrechterhielt. Zu den Geburtstagen der Eltern versuchten immer alle zusammenzukommen.

2006 hatte Lisette Lietz von ihrer Wohnung in der Kaulsdorfer Straße aus den besten Blick auf die Baustelle unseres Projekts „Wuhleblick“. Das barrierefreie Wohnen in unserer Genossenschaft wurde von da an zu ihrem Traum. „Nie hätte ich gedacht, dass ich dort einmal wohnen könnte.“

Mit den Jahren bekam sie zunehmend gesundheitliche Probleme. Nach 56 Jahren machten ihr schließlich selbst die wenigen Stufen zu ihrer Wohnung Schwierigkeiten. 2017 klappte es mit der kleinen Wohnung im „Wuhleblick“. Heute ist vieles einfacher. Hier gibt es einen Aufzug, keine Schwellen und ein barrierefreies Bad. „Ich habe mich von Anfang an wohlgefühlt“, sagt Lisette Lietz. Kurz vor ihrem 90. Geburtstag stürzte sie schwer. Seitdem ist sie nicht mehr so mobil, aber ihr Kopf ist voller Erinnerungen, die sie mit uns geteilt hat. **Vielen Dank dafür!**



Radelteam: Bernd Schubert (links)
und Klaus Beier (rechts)

170 Jahre radeln durch Berlin Respekt für Grünauer Doppelpack

Ein kleiner Nachtrag zur diesjährigen Sternfahrt vom 4. Juli liegt uns noch am Herzen: Uns erreichte eine E-Mail mit diesem Foto und dem knappen Hinweis „170 Jahre im Doppelpack“.

Das Doppelpack sind Bernd Schubert und Klaus Beier aus Grünau. Beide haben sich vor über 50 Jahren als gute Nachbarn kennengelernt. Sie halten sich mit Fahrradfahren fit und sind gern an der frischen Luft unterwegs. Sie waren bei fast allen Sternfahrten der Wohnungsbaugenossenschaften dabei und freuen sich, mit ihren Fahrrädern und anderen Genossenschaftsmitgliedern die Stadt zu erkunden. Wir verraten nicht, wer von den beiden in diesem Jahr wie viele Geburtstagskerzen auspusten durfte, aber Daumen hoch für die gemeinsam erreichten 170 Jahre!

Wer sich die schönsten Impressionen der Sternfahrt 2026 noch einmal in einem kurzen Youtube-Video ansehen möchte – einfach QR-Code scannen.

SCAN ME





© rockvillephoto_fotolia.com

20 Jahre „Wuhletreff“ Treffpunkt und Ort, der verbindet

Der „Wuhletreff“, das Freizeitzentrum des „Tausendfüßler“ e. V. und Mitgliedertreff der „Köpenick Nord“, feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen – zwei Jahrzehnte voller Begegnungen, gemeinsamer Aktivitäten, kreativer Ideen und nachbarschaftlicher Verbundenheit.

Was einst als Treffpunkt für Kursgruppen begann, ist heute ein lebendiger Mittelpunkt unserer Häuser „Zum Wuhleblick“, die gerade ebenfalls ihr 20-jähriges Bestehen feierten.

Ein Team, das trägt – und viele helfende Hände

Aktuell sorgen vier hauptberufliche Mitarbeiterinnen dafür, dass der „Wuhletreff“ täglich mit Leben gefüllt ist. Unterstützt werden sie von zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen, die mit großem Engagement Veranstaltungen begleiten, Gruppen betreuen oder einfach da sind, wenn helfende Hände gebraucht werden. Seit Oktober 2018 führt Projektleiterin Dana Strauß den „Wuhletreff“. Mit viel Herzblut, neuen Ideen und einem sicheren Ge-

spür für die Bedürfnisse der Besucherinnen und Besucher hat sie den Treff weiterentwickelt.

Ein Ort für Interessen, Kreativität und Gemeinschaft

Der „Wuhletreff“ begleitet bestehende Kurs- und Interessengruppen und bietet auch neue Angebote. Ziel ist es, Eigeninitiative und Kreativität zu fördern und Menschen zusammenzubringen. Das gelingt durch ein buntes Programm, das regelmäßig erweitert und an die Wünsche und Interessen der Besucherinnen und Besucher angepasst wird. Der „Wuhletreff“ unterstützt zudem Initiativen wie die Volkssolidarität, die Sozialkommission des Bezirksamtes oder auch die Senioren-Union des Bezirkes. Ob kleine Feierlichkeiten oder thematische Veranstaltungen – gemeinsam gelingt es, das nachbarschaftliche Miteinander zu stärken und Menschen zusammenzubringen.

Café Plätzchen – ein gemütlicher Treffpunkt

Ein besonderes Highlight ist das „Café Plätzchen“, das 2016 in den Räumen

eröffnet wurde. Hier können Gäste und Bewohnerinnen und Bewohner unabhängig vom Kursbetrieb zusammenkommen, Kaffee und Süßes genießen und miteinander ins Gespräch kommen. Auch kleine Feiern lassen sich hier ausrichten – auf Wunsch mit Unterstützung des Teams.

Das aktuelle Monatsprogramm informiert über alle Angebote des „Wuhletreff“. Das vierteljährliche Programm erscheint regelmäßig als Flyer und in Ihrem „dialog“ auf der Rückseite.

20 Jahre „Wuhletreff“ – ein Grund zum Feiern



© Wiener Blut

Das „Wuhletreff“-Team möchte am **28. Oktober ab 14.30 Uhr** gemeinsam mit Ihnen den 20. Geburtstag feiern. Freuen Sie sich auf „Wien, Wein, Wonne und Gesang“, dargeboten von der gebürtigen Wienerin Hella Duny (Gesang) und Klaus Schäfer am Klavier. **Anmeldungen unter Tel. 649 048 45.**

impressum

Mitgliederzeitung der Wohnungsbaugenossenschaft »Köpenick Nord« eG, Kaulsdorfer Str. 209, 12555 Berlin • Auflage 3 600 Ex. • Redaktion: »Köpenick Nord«, Manuela Baumert • redaktion@koepenick-nord.de • Gestaltung: Elo Hüskes • Druck: Druckhaus Sportflieger, Berlin • Papier: Circle Offset Premium White • Fotos: »Köpenick Nord“, privat • Titelfoto: © iStock.com/valio84sl • Redaktionsschluss: 22. September 2026 • **Redaktioneller Hinweis:** Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Form. Wir meinen immer alle Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

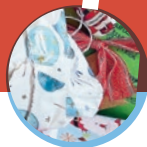


engagement

Bitte
vormerken



Wünsche pflücken im Advent Wunscherfüller gesucht



In der letzten Vorweihnachtszeit stand in unserer Geschäftsstelle ein Weihnachtsbaum der besonderen Art: voller Wunschzettel von Kindern aus den Einrichtungen der Kindeswohl-Berlin gGmbH. Dank Ihrer Hilfe wurden die Wünsche gepflückt und erfüllt. Diese schöne Aktion möchten wir in diesem Jahr fortsetzen.

An dieser Stelle kündigen wir die Aktion vorab schon an, damit unsere Leser sich den Zeitraum vormerken können. Im Advent steht dann der Baum in unserer Geschäftsstelle bereit. Bunt geschmückt und mit vielen kleinen Zetteln, auf denen jeweils ein Kinderwunsch steht.

Und so wird's gemacht:

Einen der 15 Wünsche pflücken, das passende Geschenk besorgen (max.

15 Euro), weihnachtlich verpacken und rechtzeitig wieder bei uns abgeben. Für die Weitergabe an die Kinder sorgen wir. Weitere Informationen gibt es in der nächsten Ausgabe des „dialog“ und zur Adventszeit in der Geschäftsstelle.

Die Kindeswohl-Berlin gGmbH ist ein gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe und bietet stationäre und ambulante Hilfe für Kinder und Jugendliche im Nordosten Berlins und im Land Brandenburg. Derzeit leben fast 300 Kinder, Jugendliche und junge Familien in den unterschiedlichsten Wohnformen (www.kindeswohl-berlin.de).

Schon jetzt vielen Dank fürs Mitmachen und Weitererzählen! Gemeinsam zaubern wir den Kindern wieder ein Lächeln ins Gesicht.

Das Rätsel ist gelöst Gewinner setzten auf „Gladiator“

Am 27. September ging es zum diesjährigen Genossenschaftskonzert wieder in die Berliner Philharmonie. Viele glückliche Gewinner unseres Preisrätsels aus der Sommerausgabe des „dialog“ waren mit dabei. Die Frage lautete: Für welchen Film schrieb Hans Zimmer die preisgekrönte Musik?

Zur Auswahl standen: Gladiator, La La Land und Titanic. Alle Teilnehmer

entschieden sich für „Gladiator“ und lagen damit genau richtig.

Die Nachfrage nach Karten für das Konzerterlebnis „Die Musik von Hans Zimmer & Lucy Landymore“ war so groß, dass das Los entscheiden musste. Allen teilnehmenden Mitgliedern, die dieses Mal nicht dabei sein konnten, versprechen wir auch 2027 wieder ein kostenloses Konzert in der Berliner Philharmonie.

Wohnungsbaugenossenschaft

KÖPENICK NORD kontakte

Vorstand

Frau Kopplin
Kaufm. Vorstandsmitglied 67 77 03-0
Herr Große
Techn. Vorstandsmitglied 67 77 03-0

Empfang / Gästewohnungen

Frau Huth 67 77 03-0
Frau Schallas 67 77 03-0

Leiterin Wohnungsverwaltung

Frau Gareis-Sammer 67 77 03-11

Wohnungsverwaltung / Reparaturanzeige

Frau Jonas 67 77 03-19
Frau Kaddache 67 77 03-13
Herr Lorenz 67 77 03-33
Frau Schulz 67 77 03-41
Frau Tenner 67 77 03-35

Baubetreuung

Herr Hoffmann 67 77 03-36
Frau Klepel 67 77 03-46
Herr Menzel 67 77 03-12
Herr Reimann 67 77 03-25

Leiterin Marketing / Vermietung

Frau Baumert 67 77 03-22

Vermietung

Frau Stegemann 67 77 03-20

Bilanzbuchhaltung

Herr Naujoks 67 77 03-14

Mieten- und Mitgliederbuchhaltung

Frau Pietzner 67 77 03-29

Betriebskostenabrechnung

Frau Kensy 67 77 03-23

Rechnungswesen

Frau Lorenz 67 77 03-34

Buchhaltung

Herr Bausdorf 67 77 03-16

Prozesssteuerung/Digitalisierung

Herr Thomas 67 77 03-27

Geschäftszeiten

Mo, Mi, Do 8 bis 16 Uhr
Di 8 bis 18 Uhr
Fr 8 bis 12 Uhr

Sprechzeiten

Di 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr
(nach vorheriger Terminvereinbarung)

Bei Notfällen wenden Sie sich bitte an die auf den Hausaushängen und in der Mitglieder-App genannten Firmen.

Geschäftsstelle

Kaulsdorfer Straße 209
12555 Berlin
Tel.: 67 77 03-0
E-Mail: info@koepenick-nord.de
www.koepenick-nord.de

„Wuhletreff“

Zum Wuhleblick 50 · 12555 Berlin
Tel.: 649 048 45
Anmeldungen von 9 – 12 Uhr
wuhletreff@1000fuessler-frauen.de
www.1000fuessler-frauen.de

Begrenzte Teilnehmerzahlen! Um Anmeldung wird gebeten! Mit * gekennzeichnete Preise gelten nur für unsere Mitglieder.

© rockvillephoto - fotolia.com



■ Oktober 2026

Mi, 07.10. | 14:30 Uhr | Beitrag: 15 €/ 18 €
Livemusik mit dem Duo Yellow Mellow!
Rockig, poppig, Country-Music. Das musikalische Repertoire des Duos Yellow Mellow ist vielseitig. Es darf getanzt werden!

Mo, 12.10. | 14:30 Uhr | Beitrag: 8 €/ 10 €
Montagscafé mit Thema:
„Der Herbst steht auf der Leiter“
Ein herbstlicher Nachmittag mit unserem Chor „Die singenden Tausendfüßler“.

Di, 13.10. | 09:30 Uhr | Beitrag: 8 €/ 10 €
„Frühstücks-Lesung“ im Café Plätzchen
Frühstück und Buchvorstellung mit Gudrun Bernhagen und Brunhild Hauschild. Sie präsentieren tierische Geschichten und Musik.

Mi, 14.10. | 14:30 Uhr | Beitrag: 14 €/ 17 €
„Wenn auch die Jahre enteilen...“
Der Pianist Christian Zacker und die Sängerin Gabriele Scheidecker zeigen auf humoristische Weise, mit vielen Liedern, Texten und Gedichten, wie schön es sein kann, wenn man älter wird.

Fr, 16.10. | 17:00 Uhr | Beitrag: 18 €
Seifenworkshop im Wuhletreff
Gemeinsam stellen wir Seifen mit milden Substanzen wie Aloe Vera, Olivenöl oder Sheabutter her. **Anmeldung bis 01.10.2026.**

Mo, 19.10. | 14:30 Uhr | Eintritt: 10 €/ 13 €
„Am besten nichts Neues“ – Satire für politisch inkorrekte Zeiten
Ein Kabarett-Gastspiel mit Martin Valenske von der Distel Berlin.

Mi, 21.10. | 14:30 Uhr | Beitrag: 8 €
Oktoberfest im Wuhletreff
Unsere beliebte Kaffeetafel mit Tanz, Weißwurst mit Brezn und bayrischem Bier.

Do, 22.10. | 12:30 Uhr | Preis: 15 €
Wir bitten zu Tisch!
Heute: Eisbein, Thüringer Sauerkraut und Kartoffeln.

Fr, 23.10. | 10:00 Uhr | Beitrag: 1,50 €/ 3 €
Wissen am Freitag:
Einbruchsschutz und Prävention
Beratung zum Thema Sicherheit mit Kriminalhauptkommissar Herrn Lademacher.

Mo, 26.10. | 14:30 Uhr | Beitrag: 3 €/ 5 €
Montagscafé mit Thema:
„Der Sündenfall – Ein Gottesgeschenk“
Ein humoristischer Vortrag von und mit Tamara Schwioger.

Mi, 28.10. | 14:30 Uhr | Beitrag: 15 €/ 18 €
20 Jahre WUHLETREFF im Quartier – das feiern wir mit „WIENER BLUUT“!
Freuen Sie sich auf „Wien, Wein, Wonne und Gesang“ mit Hella Duny (Gesang) und Klaus Schäfer (Klavier) und feiern Sie mit uns dieses besondere Jubiläum.

■ November 2026

Mo, 02.11. | 14:30 Uhr | Beitrag: 1,50 €/ 3 €
Montagscafé mit Thema: „DDR direkt“
Das „Büro für organische Poesie“ präsentiert unterhaltsame Texte mit Musik.

Di, 03.11. | 09:30 Uhr | Beitrag: 8 €/ 10 €
„Frühstücks-Lesung“ im Café Plätzchen
Frühstück und literarisch-musikalische Buchvorstellung „Der Tod überlebt uns alle“ mit Gudrun Bernhagen.

Mi, 04.11. | 14:30 Uhr | Beitrag: 16 €/ 19 €
„Walburga und Bert auf Mix-Tour“
Walburga Raeder verabschiedet sich vom Wuhletreff – ein letzter gemeinsamer Bühnenmoment voller Herz und Musik mit ihr und Bert Mario Temme.

Mo, 09.11. | 14:30 Uhr | Beitrag: 1,50 €/ 3 €
Montagscafé mit Thema: Reisecafé
Unsere Tagesfahrten im 1. Halbjahr 2027.

Mi, 11.11. | 14:30 Uhr | Beitrag: 15 €/ 18 €
Kabarett mit Gisela Oechelhaueser
Lassen Sie sich bei ihrem neuen Programm überraschen.

Fr, 13.11. | 10:00 Uhr | Beitrag: 1,50 €/ 3 €
Wissen am Freitag:
Beratung zum Thema „Pflegegeld“
Es berät Sie Frau Massalski.

Mo, 16.11. | 14:30 Uhr | Beitrag: 5 €/ 8 €
Montagscafé mit Thema:
Lesung „Herbst-Zeit-Los“
Mit der Schreibwerkstatt Erkner.

Di, 17.11. | Preis: 79 € p. P. | Abfahrt: 09:00 Uhr
Tagesfahrt: Schlachtfest in Jahnsfelde
Leistung: Busfahrt mit Reiseleiter, Schlachteplatte, Kaffeegedeck, ein Kräuterbrot.
Anmeldung/Bezahlung bis 16.10.2026.

Mi, 18.11. | 14:30 Uhr | Beitrag: 8 €
Herbsttanz im Wuhletreff
Unsere beliebte Kaffeetafel mit Tanz.

Do, 19.11. | 12:30 Uhr | Preis: 14 €
Wir bitten zu Tisch!
Heute: Königsberger Klopse mit Kapernsoße, Rote Beete und Kartoffeln.

Mo, 23.11. | 14:30 Uhr | Beitrag: 14 €/ 17 €
Big Helga – een kleenet Menschenkind
Eine Hommage zum 35. Todestag von Helga Hahneemann. Ihre bekanntesten Sketche und

Lieder – stimmungsgewaltig und mit viel Humor präsentiert von Dagmar Gelbke und Wolfgang Flieder.

Mi, 25.11. | 14:30 Uhr | Beitrag: 5 €/ 8 €
Adventsmarkt mit Tombola
Weihnachtsmarkt und Adventstombola.

Fr, 27.11. | 12:30 Uhr | Preis: 23 €
Großer Entenschmaus im Wuhletreff
Wir servieren Entenkeule mit Rotkohl, Grünkohl, Klößen und kleine Nachspeise.

Mo, 30.11. | 14:30 Uhr | Beitrag: 11 €/ 14 €
Bratapfelnachmittag und weihnachtliche Lesung mit Musik: „Schon wieder ein Jahr vorbei – Weihnachtszeit, schöne Zeit!“
Mit Michael Schwalbe und Simone Kotowski.

■ Dezember 2026

Di, 01.12. | 09:30 Uhr | Beitrag: 8 €/ 10 €
„Frühstücks-Lesung“ im Café Plätzchen
„Weihnachtliches Allerlei“ – Geschichten, Gedichte und Lieder mit Harald Kästner & Co.

Di, 01.12. | Preis: 79,00 € p.P. | Abf.: 11:00 Uhr
Tagesfahrt: Weihnachten mit Dagmar Frederic in Neu Helgoland
Leistung: Busfahrt, 2-Gänge-Menü, Kaffee, Tanztee mit Dagmar Frederic. **Anmeldung/Bezahlung bitte bis 30.10.2026!**

Mi, 02.12. | 14:30 Uhr | Preis: 8 €/ 11 €
„Alle Jahre wieder“ – Singen Sie mit!
Weihnachtliche Stimmung mit Falk Kulawik.

Mo, 07.12. | 14:30 Uhr | Preis: 4 €/ 7 €
Adventskonzert zum Mitsingen
Mit der Seniorenband MIX21.

Di, 08.12. | Preis: 49 € p.P. | Abfahrt: 09:00 Uhr
Tagesfahrt: Weihnachtsmarkt Schwerin
Leistung: Busfahrt, Freizeit auf dem Weihnachtsmarkt. **Anmeldung/Bezahlung bitte bis 06.11.2026!**

Mi, 09.12. | 14:30 Uhr | Beitrag: 16 €/ 19 €
Weihnachtsfeier im Wuhletreff mit dem Duo „Schwarzblond“
In leuchtenden Regenbogenfarben rieselt der Schnee zwischen vier Oktaven und glamourösen Kostümen.

Fr, 11.12. | Preis: 79 € p.P. | Abfahrt: 11:30 Uhr
Tagesfahrt: Weihnachtsmarkt in Schwedt
Leistung: Busfahrt, Eintritt Weihnachtsmarkt, Freizeit auf dem Gelände. **Anmeldung/Bezahlung bitte bis 06.11.2026!**

Mi, 16.12. | 14:30 Uhr | Beitrag: 8 €/ 11 €
„Oh du fröhliche...“
Gemeinsam singen wir Weihnachtslieder mit unserem Chor „Die singenden Tausendfüßler“ und der Sopranistin Sarah Buder-Lind.

Fr, 18.12. | 12:30 Uhr | Preis: 23 €
Großer Entenschmaus im Wuhletreff
Wir servieren Entenkeule mit Rotkohl, Grünkohl, Klößen und kleine Nachspeise.

Die Termine unserer wiederkehrenden Veranstaltungen entnehmen Sie bitte unseren Aushängen oder unserer Webseite.